

Der Verein »Rhin Vivant«

Europa am Oberrhein

Clemens Glunk

Die grenzübergreifende Zusammenarbeit in der Oberrheinregion wird auf den verschiedensten Arbeitsebenen seit Jahren durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) über das Interreg-Programm (aktuell Interreg IVa Oberrhein) unterstützt. So zum Beispiel auch im Bereich des Naturschutzes. Das Motto lautet: Der Oberrhein wächst zusammen mit jedem Projekt. Der in Strasbourg ansässige Verein »Rhin Vivant – Lebendiger Rhein« (www.rhinvivant-lebendigerrhein.eu) engagiert sich seit 2005 für den Naturschutz und entwickelt Konzepte und Projekte für einen nachhaltigen Tourismus in den Rheinauen und im Ramsar-gebiet unter Erhalt der Naturgüter des Ökosystems. Das Land Baden-Württemberg, vertreten durch die Naturschutzverwaltung des Regierungspräsidiums Freiburg, begleitet, unterstützt und fördert diese Entwicklung.

Karlheinz Harter

Der Verein »Rhin Vivant« wurde 2005 gegründet. Der Verein hatte zuletzt 52 deutsche und französische Mitglieder. In den Jahren 2006 bis 2008 hat der Verein als Träger bereits ein Interreg III A-Projekt »Destination lebendiger Rhein« für einen nachhaltigen Tourismus am Oberrhein durchgeführt. Ziel dieses Projektes war die Entwicklung, Strukturierung, Aufwertung und Bekanntmachung eines nachhaltigen Tourismus in den Naturgebieten auf beiden Seiten des Rheins im Rahmen der Europäischen Charta für nachhaltigen Tourismus. Hierzu wurde der Verein auch Mitglied im EUROPARC, einem Dachverband europäischer Schutzgebiete. Der Verein war durch die Charta verpflichtet, eine 5-Jahres-Strategie für den nachhaltigen Tourismus von 2006 bis 2010 am Oberrhein zu entwickeln.

Von Juli 2008 bis September 2011 schloss sich das Interreg IV A-Projekt »RheNaTour

– Sanftes Erleben einer Ramsar-Zone« durch Rhin Vivant als Projektträger an. Das Budget betrug 861 500 €, wobei 50% aus EU-Mitteln (EFRE¹) kofinanziert wurden. Zielsetzung des Projektes war die Nutzung der Ausweisung des Ramsar-Gebietes für den nachhaltigen Tourismus unter Anwendung des Prinzips »wise use« der Feuchtgebiete.

Was bedeutet »Wise use«? ■

Unter »wohlausgewogener Nutzung« von Feuchtgebieten ist ihre nachhaltige Nutzung zum Wohle der Menschheit in einer mit dem Erhalt der Naturgüter des Ökosystems im Einklang stehenden Weise zu verstehen. »Wise use« bedeutet daher auch Zusammenarbeit zwischen Feuchtgebietsmanagement und Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Wasserwirtschaft, Jagd, Fischerei, Tourismus



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG UND LÄNDLICHEN RAUM



Direction régionale de l'environnement
ALSACE

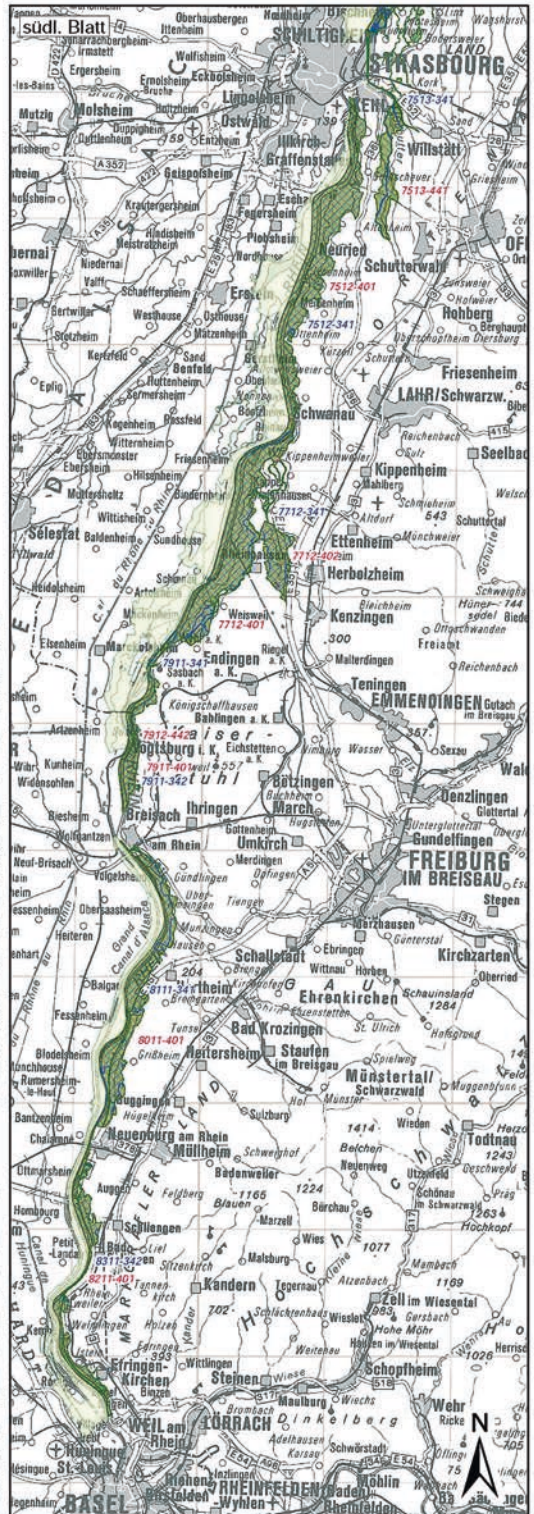
deutsch - französisches Ramsar-Gebiet "Oberrhein / Rhin supérieur"

Stand: Februar 2009



Legende:

- Vogelschutzgebiet Baden-Württemberg
- FFH-Gebiet Baden-Württemberg
- Ramsar-Gebiet Baden-Württemberg
- Ramsar-Gebiet Elsaß



Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg

Grundlage: Übersichtskarte 1:500 000
© Landesvermessungsamt Baden-Württemberg (www.lv.bw.de) | Az.: 2851.9/1/19

und Ressourcennutzung, soweit sie mit dem Grundsatz der Nachhaltigkeit zu vereinbaren sind.

Im Rahmen des Projektes wurden fünf Schwerpunkte gebildet:

- Kommunikation
- Sensibilisierung
- ökotouristische Angebote
- lokale Veranstaltungen
- Netzwerk.

Das Land Baden-Württemberg, vertreten durch das Regierungspräsidium Freiburg, hat das Projekt mit ca. 80 000 € aus Tourismuskennzeichen unterstützt und im Verwaltungsrat sowie im Kollegium der Schutzgebietsbetreuer mitgearbeitet.

Der Verein hat im Rahmen des Projektes »RheNaTour« mehrere Kommunikationsmittel für eine breite Öffentlichkeit geschaffen, die systematisch das Thema »Ramsar« aufnehmen.

Eine gute Idee war ein Spiel mit sechs Fragen-Antworten auf Bierdeckeln, die je 36 000 mal auf deutsch und französisch erstellt wurden. Es wurde ein deutsch-französischer Führer »Découvrir le Rhin autrement – Den Oberrhein anders erleben« mit der ersten Freizeitkarte, auf der das Ramsar-Gebiet abgebildet ist, für eine breite Öffentlichkeit geschaffen. In den Tourismusbüros der Gemeinden ist diese Broschüre zu erhalten. Mit den Karten, worin das Ramsar-Gebiet in fünf Sektoren aufgeteilt ist, kann sich der Besucher sehr gut orientieren. In den Karten erhält der Tourist außerdem Hinweise auf Museen, Lehrpfade, Schutzgebiete und weitere touristische Angebote, wie z. B. Restaurants, Bahnhöfe oder Radwege. Die Besucher erhalten allgemeine Informationen zu Beschilderungen und Verhaltensregeln. Hierdurch kann jeder Gast einen Beitrag zum nachhaltigen Tourismus

leisten. Karten mit diesen vielfältigen Inhalten waren nach Kenntnis des Autors bislang nicht auf dem Markt erhältlich. Hier hat das Projekt echte Pionierarbeit geleistet.

Dass dieses Produkt kostenlos zur Verfügung gestellt werden kann, war ein großes Ziel der Projektpartner.

Sehenswert sind zudem die Kurzfilme zum nachhaltigen Tourismus und zu den ökotouristischen Aktivitäten, die im Rahmen des Projektes produziert wurden. Die Öffentlichkeit kann diese auf der Website www.rhinvivant-lebendigerrhein.eu entdecken.

Besonders innovativ ist die mobile Website. Wer ein Smartphone besitzt, kann einen QR-Code mit dem Handy einscannen und somit draußen im Gebiet sämtliche Informationen direkt auf das Handy abrufen.

Einige Leser werden sich fragen, wie es dazu kommt, dass das Naturschutzreferat des Regierungspräsidiums Freiburg das Land Baden-Württemberg in einem touristisch geprägten Interreg-Projekt vertritt.

Die Ramsar-Konvention dient dem internationalen Schutz von Feuchtgebieten und den Arten, die diese Gebiete nutzen.

Da es beim Projekt um die ökotouristische, nachhaltige Nutzung des Gebietes ging und sich in diesem Gebiet sehr viele (nämlich 28) Naturschutzgebiete befinden, war es der Naturschutzverwaltung wichtig, den Schutzstatus dieser Naturschutzgebiete zu wahren bzw. Beeinträchtigungen der Schutzgüter zu verhindern. Dies ist bei diesem Projekt in einem grenzübergreifenden, konstruktiven Dialog mit allen Nutzergruppen sehr gut gelungen. Die Angler, Bootsführer, Jäger, Förster haben die Schutzwürdigkeit und Schutzbedürftigkeit der Gebiete erkannt. Es war interessant zu erfahren, wie stark auch eine nachhaltige Nutzung der Ressourcen in diesen Gruppen bereits verankert war. Ziel war es, dieses Be-

wusstsein auch zu allen Gästen/Besuchern zu transportieren.

Eine wichtige Rolle hierbei spielt auch der »Ramsar-Ranger« vor Ort. Dieser ist im Gebiet in der Zollhausinformation Taubergießen ansässig und war zunächst über den Landschaftserhaltungsverband (LEV) Landkreis Emmendingen angestellt. Während der Laufzeit des Projektes »RheNaTour« war es so möglich, diese Stelle mitzufinanzieren, so dass 50% EU-Mittel zur Stellenfinanzierung beigetragen haben. Nur durch dieses Projekt war es durch die EU-Kofinanzierung zum damaligen Zeitpunkt möglich, eine Weiterbesetzung der Stelle zu erreichen, was zuletzt der Natur zu Gute gekommen ist. Es ist allgemein bekannt, dass Regelungen zum Schutz der Natur nur so gut und effektiv sind, wie sie auch kontrolliert werden können. Dies kennt man gleichermaßen aus dem Straßenverkehr. Im Projekt hat der Ranger konkret an einem Pilotstandort im Taubergießen Besucher gezählt und an Methoden zur Sensibilisierung mitgearbeitet. Es sollten auch die Auswirkungen von Freizeitaktivitäten auf vorhandene Tierarten identifiziert werden. Diese Erkenntnisse werden in zukünftige Regelungen einfließen, um eine noch effektivere Besucherlenkung installieren zu können.

Gemeinsam mit dem Verein hat der Ramsar-Ranger sog. »Ramsar-Abende« angeboten, an denen Menschen, die am oder vom Rhein leben, Geschichten erzählt haben oder über ihren Beruf, z. B. des Rheinfischers, berichteten. Die Ramsar-Abende fanden wechselnd auf deutscher oder französischer Seite statt und erfreuten sich großer Beliebtheit.

Auch die Rheinmärkte, auf denen lokale Anbieter ihre Produkte angeboten haben, wurden regelmäßig organisiert und waren stark frequentiert. Diese fanden z. B. in Müllheim und Rhinau statt. Der Einkauf regiona-

ler Produkte durch Einheimische und Gäste trägt ebenfalls zur nachhaltigen Nutzung des Gebietes bei. Ein Winzer aus Sasbach am Kaiserstuhl hat einen »Ramsarwein« kreiert und bietet diesen an. Das Label »Ramsar« kann und sollte viel stärker für die Vermarktung örtlich produzierter Produkte verwendet werden, damit sich die Bevölkerung auch über diesen Weg verstärkt mit dem Ramsargebiet identifiziert und die Auszeichnung »auf der Fläche ankommt«. Öffentlichkeitsarbeit ist in der Zukunft sehr wichtig, um der Region bewusster zu machen, in welchem hochwertigen Gebiet wir am Oberrhein leben dürfen. Dies könnte durchaus über eine stärkere Vernetzung mit der Metropolregion Oberrhein, dem Eurodistrikt und Pamina Rheinpark erfolgen. Der Oberrheinrat hat die Aktionen zum Ramsargebiet immer unterstützt und am jährlich stattfindenden Welttag der Feuchtgebiete, am 2. Februar, stets auf die Wichtigkeit dieser Region und deren Wertschöpfung hingewiesen.

Aus Sicht des Autors hat der Verein »Rhin Vivant« durch das Projekt RheNaTour die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Tourismus und Naturschutz ein großes Stück vorangebracht. Durch die Mitgliedschaft vieler Kommunen auf beiden Seiten des Rheins hat sich auch dieses Miteinander sehr verbessert. Durch den »Club der Tourismusbetriebe«, die sich ebenfalls für den Ökotourismus entschieden haben, in dem sie regionale Produkte anbieten und Energiesparmaßnahmen durchgeführt haben, ist eine direkte Verbindung in die Tourismuswirtschaft entstanden. Das Etablieren einer solchen Verknüpfung war sehr innovativ und bis dahin aus Sicht des Autors einmalig.

Bedauerlicherweise war der Verein Rhin Vivant strukturell unterfinanziert und eine dauerhafte Mitfinanzierung durch das Land Baden-Württemberg war aus haushaltsrecht-

lichen und grundsätzlichen Gründen leider nicht möglich, so dass nach Ende des Projekts das Vereinspersonal entlassen werden musste. Der Verein ist bislang jedoch nicht aufgelöst und existiert weiterhin. Vielleicht gelingt es, ihn im Zuge der Ramsar-Gebietsverwaltung und Gebietsbetreuung wieder mit Leben zu erfüllen.

Weitere Informationen zum Ramsar-Gebiet »Oberrhein / Rhin supérieur« können Sie dem Artikel in der Badischen Heimat, Heft 1/2011, Seite 20–22, entnehmen.

1 Europäischer Fonds für regionale Entwicklung



Anschrift des Autors:
Clemens Glunk
Regierungspräsidium Freiburg
– Referat Naturschutz
Bissierstraße 7
79107 Freiburg
clemens.glunk@rpf.bwl.de

Über 70 beliebte
Volkslieder zum Mitsingen
mit Noten und Text in
handlichem Format.

Das Titellied „Sing Dich ins Glück“
wurde exklusiv von Chorlegende
Gotthilf Fischer komponiert.

**Bestellung per
E-Mail an liederbuch@lotto-bw.de**



Das Liederbuch von LOTTO

2€
zzgl. Versand

LOTTO
Baden-Württemberg

Spielteilnahme ab 18 Jahren. Glücksspiel kann süchtig machen. Nähere Informationen bei LOTTO und unter www.lotto.de. Hotline der BZgA: 0800 1 372 700 (kostenlos und anonym).

